

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 13

Illustration: Blinde Passagiere
Autor: Flemig, Kurt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Feinde Ihrer Lebens-
freude, Kopfweg und
Migräne, bekämpft
erfolgreich

Contra-Schmerz

HOTEL OLYMPIA [®]

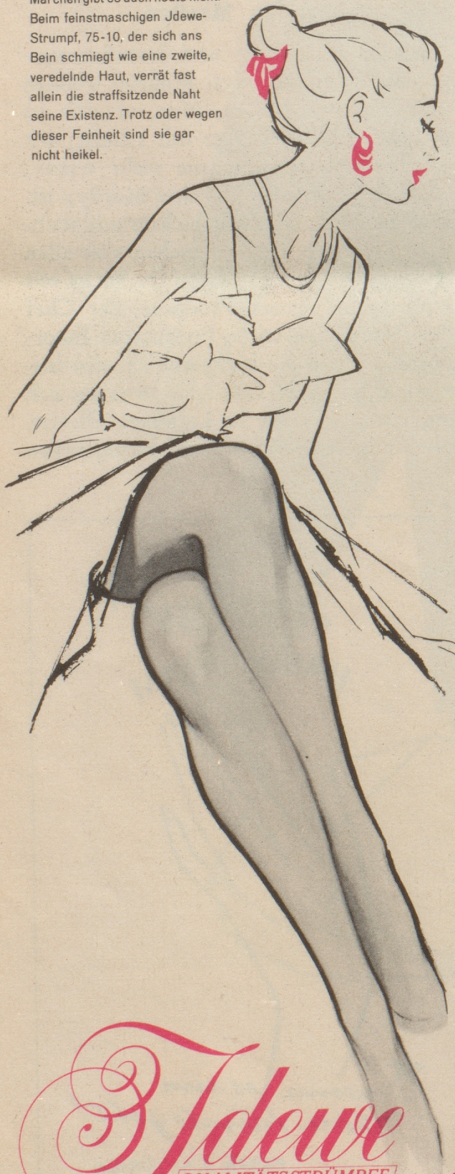
Badenerstraße 324 Zürich Tel. (051) 54 77 66

Uster-Bräu, das Bier der Kenner
In- und ausländische Spitzenweine

Das Hotel mit dem großen Komfort zu kleinen
Preisen, am Eingang zur City. - Speisesaal mit
Terrasse im 1. Stock. - Jedes Zimmer mit WC, Tel.

Unsichtbare Kleider

wie die des Kaisers in Andersens
Märchen gibt es auch heute nicht.
Beim feinstmaschigen Jdewe-
Strumpf, 75-10, der sich ans
Bein schmiegt wie eine zweite,
veredelnde Haut, verrät fast
allein die straffsitzende Naht
seine Existenz. Trotz oder wegen
dieser Feinheit sind sie gar
nicht heikel.



Jdewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE
J. DÜRSTELER & CO., A.G., WETZIKON-ZÜRICH

ihm die Ophelia zu spielen, aber sie wer-
den zusammen die Hauptrollen im «Schla-
fenden Prinzen» von Rattigan innehaben,
weil Marilyn das so beschlossen hat.
Marilyn der Chef, und Laurence der neu
engagierte Star, feierten den Vertrags-
abschluß im «Plaza» in New York. Es
war ein sehr großer Erfolg für Marilyn
und es ist mehr als verständlich, daß ihr
Gemüt hohe Wellen schlug. So hohe, daß
das dünne Bändchen, mit dem ihr Abend-
kleid an ihrem Hals festgemacht war,
zerriß.

Vor mir liegen zwei französische Zeit-
schriften. Die eine spricht von einem
«sehr peinlichen Zwischenfall» bei diesem
festlichen Anlaß und schreibt tatsächlich
«sogar Miss Monroe errötete». (Was heißt
sogar?)

Die andere der beiden Illustrierten aber
schreibt, Marilyn habe die größte Kalt-
blütigkeit an den Tag gelegt und sich
vergnügt samt dem abgerissenen Schul-
terband weiterhin den Photographen ge-
stellt. Was durch eine Photographie er-
härtert wird, auf der die Marilyn trotz
dem ins Rutschen gekommenen Kleide
alles andere als Verlegenheit zeigt.

Aber wer sagt uns, daß sie nicht aus
lauter Verzweiflung so lachen mußte?
Sicher ist, daß wir um ein Problem rei-
cher geworden sind. B.

Nachtrag zu «Finnland»

Wenn eine Hausfrau in der finnischen
Hauptstadt Helsinki im Laden auf-
schreiben läßt und das Geld ohne be-
sondere Vereinbarung länger als vier
Wochen schuldig bleibt, so wird sie ein-
fach an die städtische Müllabfuhr ge-
meldet und von dieser so lange zwangs-
weise bis zu fünf Stunden täglich be-
schäftigt, bis ihre Schulden abgearbeitet
sind. Der Verdienst wird an das betref-
fende Geschäft überwiesen. Seit dieses
drastische Verfahren eingeführt wurde,
ist das «Kaufen auf Pump» von Monat
zu Monat zurückgegangen, da die zwangs-
weise Müllabfuhr für leichtsinnige Käu-

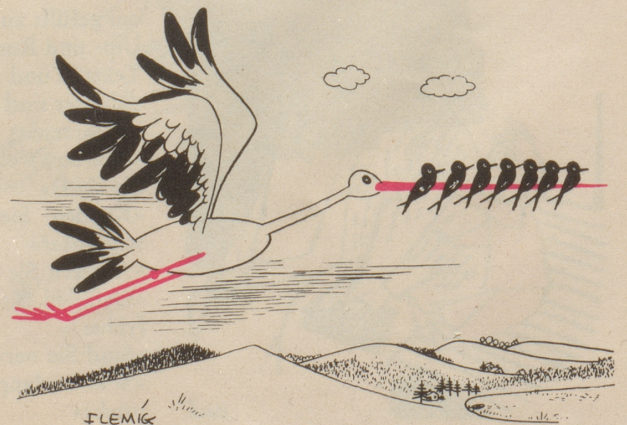
DIE FRAU



ferinnen als Schreckgespenst wirkt. Um
es aber solchen Frauen, denen diese Strafe
gleichgültig ist und die nun gerade erst
munter drauflos kaufen, nicht allzu be-
quem zu machen, wurde dieses System
der Abarbeitung auf zweimal beschränkt.
Beim dritten Schuldenmachen erfolgt eine
empfindliche Bestrafung. Auf Antrag
des Mannes kann der Frau das Verwal-
tungsrecht über Hausausgaben und Wirt-
schaftsgeld entzogen werden. Diese so-
wie die «Müllabfuhrregelung» wurden
von den Hausfrauen selbst vorgeschlagen
und haben offensichtlich Wunder ge-
wirkt. Die Zahl der auf Pump kaufen-
den Frauen ist allein in Helsinki in sie-
ben Jahren auf 5 Prozent zurückge-
gangen. (St. Galler Tagblatt)

«Hä»

Ich wette mit Ihnen, geneigter Leser oder
geneigte Leserin, sicher haben Sie sie auch
unter Ihrer Bekanntschaft, nämlich den
Hä-sager oder die Hä-sagerin. Sie kön-
nen keinen Satz beenden, ohne je nach
dessen Länge so ungefähr vier bis sechs
dieser Hä-s einzustreuen. Da gibt es sol-
che, die das Hä in herausforderndem
Ton, andere die es fragend und jene mo-
noton murmelnd an den Mann, resp. an
die Frau bringen. Ich habe mir lange
genug den Kopf zerbrochen darüber, ob
es in irgendeinem Zusammenhang mit
dem soeben Gesagten steht, ob es dem
Erzähler nur eine Pause zum Atemholen
gewähren soll, ob es nach einem Haupt-
wort kommt oder nach einem Verb. Oder
wird es am Ende nur so willkürlich ein-
gestreut, so etwa wenn man einen Zuk-
kerstreuer zur Hand nimmt und einen
Obstkuchen kräftig bestreut? Wenn ich
mit solch einem Hä-Sager rede, höre ich



Blinde Passagiere